

Ästhetische Dermatologie

«Fillerbehandlung ist heute mehr als nur Faltenunterspritzung»

Es gibt immer mehr Indikationen für eine Behandlung mit Fillern und auch immer mehr verschiedene Produkte. Aber welche Vorteile haben zum Beispiel Filler aus Poly-L-Milchsäure? Und wann ist Eigenfett für eine Volumenaugmentation besser geeignet als Hyaluronsäure? Dr. med. Oliver Ph. Kreyden gibt im Interview Auskunft über Trends und Zukunftsperspektiven.

Herr Dr. Kreyden, in der ästhetischen Dermatologie verfolgt man heutzutage einen «ganzheitlichen Ansatz». Was bedeutet das konkret?

Dr. Kreyden: Wir sind davon weggekommen, nur den einzelnen Makel zu behandeln und beispielsweise Falten einfach zu unterspritzen. Heute geht es uns darum, die gesamten Gesichtszüge des Patienten zu harmonisieren.



Unser Interviewpartner:

Dr. med.
Oliver Ph. Kreyden,
Präsident der SGEDS
praxis@kreyden.ch

Können Sie dieses Konzept an einem Beispiel erläutern?

Dr. Kreyden: Nehmen wir die Nasolabialfalte: Sie bildet sich durch einen Volumenverlust im Wangenbereich. Substituiert man dort das Volumen, verschwindet die Falte nahezu. Wenn man sie dann mit Hyaluronsäure unterspritzt, erzielt man ein harmonischeres und dauerhafteres Ergebnis als durch die rein lokale Behandlung der Falte.

Ist der neue Ansatz aufwendiger?

Dr. Kreyden: Er stellt natürlich höhere Anforderungen an den Behandler, der das Gesicht als Ganzes analysieren muss. Zudem benötigt man für die Volumensubstitution mehr Filler-Substanz als für eine blossige Unterspritzung der Falten –

manchmal bis zu 10 ml. Dafür ist nach einem Jahr – also zu einem Zeitpunkt, an dem der Effekt der Hyaluronsäurebehandlung sonst deutlich nachlässt – oft nur eine leichte Nachbesserung notwendig.

Gerade für Patienten mit starker Lipotrophie im Gesichtsbereich gelten Filler aus Poly-L-Milchsäure (PLLA) als geeignet.

Dr. Kreyden: Das stimmt. PLLA ist ebenso wie Kalzium-Hydroxylapatit ein stimulierender Filler, das heisst, die Substanz regt im Gewebe die Kollagenbildung an. Letztlich kommt es nicht durch den injizierten Filler selbst, sondern durch das neugebildete Kollagen zur Volumenzunahme. Der Effekt der Behandlung hält über zwei bis drei Jahre an, also länger als der Effekt einer Hyaluronsäurebehandlung.

Trotz der Vorteile miss-trauen viele Ärzte PLLA-Fillern. Können Sie die Bedenken Ihrer Kollegen verstehen?

Dr. Kreyden: Prinzipiell schon. Früher wurde PLLA unter dem Namen Newfill® vermarktet, und nach der Behandlung mit diesem Produkt bildeten sich sehr häufig Granulome.

Durch verschiedene Veränderungen des Behandlungsprotokolls hat man das Problem aber in den Griff bekommen: Zum einen wird die Substanz heute we-



Foto: Fotolia

In der Rubrik «Ästhetische Dermatologie» berichten die Mitglieder der **Swiss Group of Esthetic Dermatology and Skin Care (SGEDS)** über die neuesten Entwicklungen in ihrem Fach.

sentlich stärker verdünnt eingesetzt. Newfill® wurde mit nur 3 ml Wasser verdünnt, heute verdünnt man das Nachfolgeprodukt mit 6–9 ml Wasser. Zum anderen injizierte man die Substanz früher zu oberflächlich. Die dermal-subkutane Injektion ist entscheidend.

Bestehen mit dem neuen Protokoll also keine Probleme mehr?

Dr. Kreyden: Eigentlich nicht. Der Behandler muss natürlich darauf achten, dass er eine vollständig homogenisierte Lösung verwendet, denn lokal erhöhte PLLA-Konzentrationen können zur Knötchenbildung im Gewebe führen. Da man die Lösung selbst 24 Stunden vor der Behandlung ansetzt, lässt sich die Homogenität gut kontrollieren.

Wenn sich trotz aller Vorsichtsmassnahmen einzelne Knötchen bilden, sind diese meist nicht sicht-, sondern allenfalls ertastbar.

«Viele Kollegen benutzen auch für die Full-Face-Augmentation ausschliesslich Hyaluronsäure.»

Kann Hyaluronsäure ebenfalls zur Auffüllung grösserer Volumendefizite eingesetzt werden, oder sehen Sie deren Indikation eher bei kleinen Fältchen?

Dr. Kreyden: Die Hyaluronsäure eignet sich natürlich auch für einen grossflächigeren Ansatz. Viele Kollegen benutzen sogar für die Full-face-Augmentation ausschliesslich Hyaluronsäure und erzielen damit hervorragende Ergebnisse.

Es stehen ja verschiedene Produkte zur Verfügung, und je nach Grad der Viskosität eignen sich diese auch für die Auf-

füllung grösserer Volumendefizite. Allgemein gilt: Je höher die Konzentration und je höher der Vernetzungsgrad der Hyaluronsäure, desto visköser ist das Gel und desto besser lässt sich damit Volumen generieren.

In welcher Reihenfolge gehen Sie vor, wenn bei einer Kombinationsbehandlung verschiedene Fillerarten zum Einsatz kommen?

Dr. Kreyden: An erster Stelle steht, falls nötig, die generelle Volumenaugmentation mit PLLA oder hochvernetzter Hyaluronsäure. An umschriebenen Stellen, wie Wangen und Lippen, wird danach eine lokalisierte Volumenaugmentation mit einer mittelgradig viskösen Hyaluronsäure vorgenommen. Häufig ist dann gar keine weitere Faltenunterspritzung mehr notwendig. Falls doch, werden diese Falten mit gering vernetzter Hyaluronsäure in niedrigen Konzentrationen unterspritzt.

Lässt sich auch Botox problemlos mit allen Fillern kombinieren?

Dr. Kreyden: Ja. Mit Botulinumtoxin werden mimische Falten ausgeglichen, die durch Muskelzug entstehen. Etwa zwei Wochen nach der Behandlung lässt sich beurteilen, ob die Falten bereits ausreichend korrigiert sind. Mit Hyaluronsäure können dann einzelne Falten noch unterspritzt und so gelindert werden.

Der Vorteil dieser Kombinationsbehandlung ist, dass der Effekt länger anhält. Selbst wenn die Wirksamkeit des Botulinumtoxins nach drei bis vier Mo-

naten nachlässt, bilden sich die Falten dennoch nicht so schnell wieder aus, weil die Hyaluronsäure das Gewebe stabilisiert.

Patienten halten oft die Unterspritzung mit Eigenfett für die schonendste Methode, weil keine Fremdstoffe in den Körper eingebracht werden. Für welche Indikation ist diese Variante geeignet?

Dr. Kreyden: Eine Eigenfett-Behandlung kommt dann in Frage, wenn viel Volumen substituiert werden soll und der Patient ein permanentes Resultat erzielen möchte.

Es gibt auch Hinweise darauf, dass mit dem Eigengewebe Stammzellen transplantiert werden, die an der Injektionsstelle langfristig zu einer gewissen Gewebeverjüngung führen. Aber: Für eine Lippenaugmentation

ist Eigenfett zum Beispiel ungeeignet, weil es zu grob ist. Und das zweizeitige Verfahren – ein Termin für die Entnahme des Eigenfetts, ein Termin für die Augmentation – ist relativ aufwendig.

Gesichtsfalten und Körperkonturierung sind nicht die einzige Indikation für eine Filler-Behandlung. Welche Indikation finden Sie besonders interessant?

Dr. Kreyden: Die Narbenbehandlung. Kürzlich haben wir eine Patientin behandelt, die nach einem Autounfall unter einer stark eingezogene Narbe litt, die sich über die gesamte Gesichtshälfte zog,

von der Schläfe bis zur Oberlippe. Wir haben das umgebende Gewebe mit Hyaluronsäure spezifisch augmentiert und die Narbe dann oberflächlich unterspritzt. Das Ergebnis ist hervorragend geworden, die Haut ist beinahe eben und die Patientin kann die Narbe komplett überschminken. Ich könnte mir vorstellen, in Zukunft noch mehr in dieser Richtung zu arbeiten.

Gibt es auch Fälle in denen Sie eine Filler-Behandlung ablehnen müssen?

Dr. Kreyden: Medizinische Gründe für einen Behandlungsverzicht gibt es in der Praxis kaum. Eine bestehende Antikoagulation ist eigentlich eine Kontraindikation, denn auch bei einem routinierten Arzt sind Blutungen in Folge der Injektionen nicht ganz ausgeschlossen. Im Einzelfall kann von einem erfahrenen Spezialisten unter besonderen Vorsichtsmassnahmen, wie Kühlung und Kompression, dennoch eine Behandlung durchgeführt werden.

Was ist mit psychologischen Gründen für einen Verzicht auf die Behandlung?

Dr. Kreyden: Sie spielen vermutlich auf die in den Medien immer wieder thematisierte Patienten an, die bei der ästhetischen Behandlung kein Ende finden und trotz optimaler Resultate stets weitere Behandlungen anstreben. Ich erlebe dergleichen in der Praxis kaum. Die meisten Patienten sind froh um eine Expertenmeinung und akzeptieren es, wenn ich von einer bestimmten Behandlung abrate.

Interview: Dr. med. Sima Djalali

«Narbenbehandlung mit Fillern ist eine interessante neue Strategie.»
